

EDMUND HUSSERL

STUDIEN
ZUR
STRUKTUR DES BEWUSSTSEINS

TEILBAND III
WILLE UND HANDLUNG

Texte aus dem Nachlass
(1902–1934)

HERAUSGEGEBEN
VON

ULLRICH MELLE
UND
THOMAS VONGEHR

 Springer

INHALT

I

DIE HANDLUNG ALS WILLENTLICHER VORGANG

§ 1.	Die Phasen der Handlung: schöpferische Willenshandlung und physischer Folgeablauf	1
§ 2.	Einheit und Vielheit des Willens: Ziel und Weg. Mechanische und „achtsame“ Handlungen. Entschluss und Handlung	5
§ 3.	Ist das setzende <i>fiat</i> in einer anschaulichen Vorstellung des gewollten Vorgangs fundiert?	13
§ 4.	Die anschauliche Erwartung von Vorgängen. Allgemeine Analyse des Erinnerungs- und Erwartungsbewusstseins . .	15
§ 5.	Empirisch und willentlich motivierte Erwartungen	20

II

DAS WESEN DES SCHLICHTEN HANDELNS

§ 1.	Das in Wahrnehmung fundierte Wollen als Handeln und das Wollen als <i>fiat</i> . Die Willenskontinuität in jeder Phase der Handlung	23
§ 2.	Voluntäre Form und Materie. Die stetige Erfüllung der leeren Willensintention durch das kreative Wollen	27

III

UNTERSCHIEDE IN DER WILLENSMEINUNG

§ 1.	Der Wille im Vorsatz, im Entschluss und im handelnden Tun	33
§ 2.	Einfache und zusammengesetzte Handlungen. Weg und Ziel	38
§ 3.	Mittel und Zweck	43

IV

WILLENSKAUSATION UND PHYSISCHE KAUSATION

§ 1.	Wille und Handlung. Handlung und Hemmung	47
§ 2.	Das Wollen als Ablauf in der immanenten Sphäre ist kein Naturvorgang	48
§ 3.	Die Abhängigkeit der Bewusstseinsinhalte vom Leib. Mechanische Naturkausalität und funktionale psychophysische Beziehungen	50
§ 4.	Inwieweit ist das Hervorgehen der Tat aus dem Willen als ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Tatsachen zu bestimmen?	54

V

NATURKAUSALITÄT UND WILLENSKAUSALITÄT.
ZUR ANALYSE DER PRIMÄREN
SCHÖPFERISCHEN HANDLUNG

59

VI

PASSIVITÄT UND SPONTANEITÄT IM
DOXISCHEN GEBIET UND IM WILLENSGEBIET

§ 1.	Wollen, Trieb, Tendenz, ichliche Zuwendung und die Parallelen im Urteilsgebiet	67
§ 2.	Die Bedeutung des Zeithorizontes für die Handlung	72
§ 3.	Ob alles spezifisch Logische aus der Sphäre der Spontaneität stammt. Tendenzen, die vor aller willentlichen Zuwendung des Ich liegen	75
§ 4.	Trieb als Wille einer tieferen Stufe	80

VII

PRAKTISCHE MÖGLICHKEITEN UND PRAKTISCHER
BEREICH. DIE MODI WILLENTLICHEN GESCHEHENS

- § 1. Praktische Möglichkeiten als reine und als reale. Die Begrenzung meines Tunkönnens in einem empirischen Möglichkeitsbereich. Das personale Ichliche und der seelische Naturuntergrund 87
- § 2. Die Frage nach der Freiheit kinästhetischer Verläufe. Das bloß außerwillentliche, sachliche Geschehen gegenüber dem willentlichen Geschehen. Im willentlichen Bereich die Scheidung des willkürlichen vom unwillkürlichen Tun 92

VIII

DAS BEWUSSTSEIN DES „ICH KANN“ ALS
VORAUSSETZUNG JEDER WILLENSTHESIS.
DIE KONSTITUTION VON WILLENSWEGEN
UND TÄTIGKEITSFELDERN AUS
UNWILLKÜRLICHEN ICHTÄTIGKEITEN

99

IX

DIE ENTWICKLUNG „PRAKTISCHER
APPERZEPTIONEN“ (DES WILLENS).
DOXISCHE UND PRAKTISCHE AFFEKTION

- § 1. Attentionale Affektion als Trieb zur Zuwendung und praktische Affektion. Die Auswirkung der praktischen Affektion als praktische Rezeptivität 109
- § 2. Praktische gegenüber theoretischer Möglichkeit. Das „Ich tue“ als Urmodus des Willens. Das „Ich kann“ als eine Modalität des „Ich will“ 112
- § 3. Die Affektion in der doxischen Sphäre und ihre Parallele in der Praxis. Die Frage nach dem Verhältnis des Nicht-Primitiven zum Primitiven in der praktischen Sphäre . . . 114
- § 4. Zuwendung als Übergang in ein *cogito* in allen Aktsphären. Tendenz und Ichstreben als Modi jeden Bewusstseins. Die assoziativ-praktische Antizipation, ichloses Tun und das Urwollen 116

X

ZUR WILLENSANALYSE: DAS WIRKEN DES ICH ALS
INNERES UND ÄUSSERES TUN UND ERZEUGEN.
DIE AUS DEM VOLLZUG VON STELLUNGNAHMEN
ERWACHSENDEN IDEALEN BESTIMMUNGEN DES ICH

§ 1.	Bleibende Hexis als ideale Eigenheit des Ich. Veränderung des Ich durch Veränderung seiner Überzeugungen. Das Sich-selbst-treu-Bleiben. Das Ich in beständiger Entwicklung durch Vollzug neuer Stellungnahmen	121
§ 2.	Weltapperzeption als Habitus. Affektion und Zuwendung. Ich-Tendenz als Hingerissenwerden des Ich und das sich im realisierenden Tun erfüllende Ich-Streben. Jeder Gegenstand als habitueller Besitz aus „Erzeugung“	125
§ 3.	Das äußere Erzeugen von Werken. Das Werk als bleibendes Sein einer bleibenden Absicht. Der erledigte und der preisgegebene Wille. Willensgesinnung und wertende Gesinnung. Der auf eine Idee und ihre realisierende Selbstgebung gerichtete Wille	129
§ 4.	Erkenntniswerte und -werke. Das theoretische Interesse als Interesse am Optimum der Fülle	133
§ 5.	Passivität des Ich – „mechanisch“ hingezogen von Reizen, „mechanisch“ genießend – gegenüber freier Stellungnahme im aktiven Glauben, Werten und Tun. Urteilswahrheit, Wertewahrheit und Willenswahrheit	135
§ 6.	Freie Ich-Akte als Aktualisierungen und Stiftungen von Gesinnungen. Aktives Streben als Vernunftstreben auf Evidenz der Wahrheit im weitesten Sinn gerichtet. Jeder Akt des Ich als seine bleibende Bestimmung, solange er nicht durch neue Akte entwurzelt wird	138
§ 7.	Das Wirken des Ich auf andere Subjekte durch soziale Akte. Die Person als ein Ich, das mit anderen Ich in Willensgemeinschaft steht. Personale Liebe	140

XI

VORSTELLEN, DENKEN UND HANDELN

- § 1. Willentliche Erzeugung von Vergegenwärtigungen und von Gedanken. Mechanisches Rechnen. Das auf reales Dasein gerichtete Realisieren gegenüber dem Erzeugen von Urbildern. Die Erzeugung im Kenntnis nehmenden Erfahren eines äußeren Gegenstandes gegenüber dem Erzeugen des darstellenden Erlebnisses 145
- § 2. Das Denken als Handeln mit dem praktischen Ziel der Wahrheit. Das Streben nach Evidenz. Die Logik als Wissenschaft von der praktischen Vernunft im Erkenntnishandeln . . . 151

XII

DAS ALLGEMEINE DES STREBENS UND SEINE VERSCHIEDENEN RICHTUNGEN

- § 1. Das wertende Verhalten in der Erkenntnis und das wertende Verhalten im Begehren. Sind objektivierendes und wertendes Bewusstsein gegensätzliche Aktklassen? 157
- § 2. Affektion durch den Wert. Das theoretische Interesse und der Eigenwert der Erkenntnis. Die zwei Strebenssysteme. Streben nach Erkenntnis und Streben nach Realisierung des Gegenstandes um seines Wertes willen 161

XIII

ZUR LEHRE VON DER INTENTIONALITÄT IM HINBLICK AUF DIE GENESIS DER WELTKONSTITUTION. DER STREBENSCHARAKTER DES AKTLEBENS

- § 1. Das nicht durch einen Glauben motivierte, uninteressierte Gefallen am Schönen gegenüber dem Gefallen am Wesen als Seienden 173
- § 2. Werte als im fühlend-wertenden Bewusstsein konstituierte Einheiten. Der Wert als Seinsthema 177

§3. Stellungnehmende Akte als eigentliche Ichakte und ihre passiven Vorformen. Das erfahrend Gerichtetsein als eine Strebenstendenz gerichtet auf die Realisierung des Seienden in seinem Seinsgehalt. Der Willensmodus des Urteilens . . .	181
BEILAGE I. Seiendes als erworbene Habe und Korrelat einer habituellen Zugangspraxis	185
BEILAGE II. Wahres Sein und wahrer Wert. Wert und Stimmung. Die auf die ganze Lebenszukunft bezogene Stimmung: Lebensgefühl und Lebenssorge	186
BEILAGE III. Die Vorfreude als eine Gefühlsantizipation und ihre Erfüllung im Genuss. Der im Genuss selbsterfühlte Wert	190

ERGÄNZENDE TEXTE

A

NEIGUNG, VERMUTUNG, ANMUTUNG, ZWEIFEL IM URTEILSGEBIET UND IN DER SPHÄRE DES GEMÜTS

Nr. 1. VERNUNFT UND NEIGUNG. URTEILSNEIGUNG	195
Nr. 2. ANMUTUNG ALS NEIGUNG ZU VERMUTUNG ODER GLAUBE. URTEILSNEIGUNG UND URTEILSHANDLUNG	200
Nr. 3. ANMUTUNG UND VERMUTUNG. BLINDE UND DURCH GEWICHT VERLEIHENDE MOTIVE BEGRÜNDETE ANNAHMEN	203
Nr. 4. URTEILSNEIGUNG UND VERMUTUNG, FRAGE, ZWEIFEL	213
Nr. 5. BEGRÜNDUNG IN DER SPHÄRE DER EMOTIONALEN AKTE. SCHWANKEN UND ENTSCHEIDUNG. DIE MIT DEM URTEIL VERBUNDENE WERTINTENTION UND IHRE ERFÜLLUNG DURCH DIE EINSICHT	221
Nr. 6. AKTMOTIVATION, NEIGUNG UND TENDENZ. DAS WILLENTLICHE IN ALLEN AKTEN	226

Nr. 7. DIE WILLENSRICHTUNG AUF WAHRHEIT. DENKEN ALS EINE TÄTIGKEIT	240
--	-----

B

ZUR PHÄNOMENOLOGIE DES
WOLLENS UND DER HANDLUNG

Nr. 8. ANALYSEN ZUR TRIEBHANDLUNG, ZU UNTERSCHIEDLICHEN FÄLLEN DES EINEM TRIEB FOLGELEISTENS SOWIE ZUM FREIEN UND UNFREIEN WOLLEN	245
Nr. 9. ZUSAMMENSTELLUNG DER UNTERSCHIEDUNGEN BEI DER ANALYSE DER HANDLUNG	251
Nr. 10. DAS GEFALLEN AUFGRUND DER VORSTELLUNG ALS GRUNDLAGE DES WUNSCHES. DAS VERHÄLTNISS VON WUNSCH UND WILLE	253
Nr. 11. DIE PARALLELE UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN ANMUTUNG, URTEILSNEIGUNG UND URTEILSENTSCHEIDUNG EINERSEITS SOWIE WUNSCH, WILLENSNEIGUNG UND WILLESENTSCHEIDUNG ANDERERSEITS	256
Nr. 12. INWIEWEIT DAS <i>FIAT</i> DIE VORSTELLUNG DER HANDLUNG VORAUSSETZT	262
Nr. 13. DAS <i>FIAT</i> ALS PRAKTISCHE ZUSTIMMUNG UND DAS WILLENSMOMENT IN DER ANSATZPHASE DER HANDLUNG	264
Nr. 14. <i>FIAT</i> UND VORSATZ	266
Nr. 15. AUFMERKSAMKEIT UND WILLE, THEORETISCHES UND PRAKTISCHES INTERESSE	268
Nr. 16. WILLENSINTENTION UND IHRE ERFÜLLUNG ALS REALISIERUNG. VERWORRENHEIT UND KLARHEIT IM WOLLEN	271
Nr. 17. DER UNTERSCHIED ZWISCHEN GEFÜHLSPRÄDIKATEN UND DEM CHARAKTER DER WILLENTLICHKEIT	273

Nr. 18. DAS WILLENSVORKOMMNISS DES WIDERSTANDES UND SEINER ÜBERWINDUNG. GEHT DER WILLE BEI DER LEIBESBEWEGUNG NICHT PRIMÄR AUF DIE SCHICHT DER SUBJEKTIVEN EMPFINDUNGEN? . . .	278
Nr. 19. EMPIRISCHE MOTIVATION UND WILLENSMOTIVATION. ERWARTUNG ALS KOMPONENTE DES WILLENS	281
BEILAGE IV. Gibt es eigene Erwartungsphänomene in der Gemüts- und Willenssphäre?	285
Nr. 20. ANALOGIEN ZWISCHEN URTEIL UND WILLE	287
§ 1. Der vielfache Sinn der hypothetischen Rede und der hypothetische Wille	287
§ 2. Affirmation und Negation beim Urteil und beim Willen . .	291

C

ZUR LEHRE VON DER TENDENZ UND IHRER
AUSWIRKUNG: DIE SPANNUNG DER ERWARTUNG UND
AUFMERKSAMKEIT, THEORETISCHES INTERESSE,
TENDENZ UND ERFÜLLUNG, TENDENZ UND WILLE

Nr. 21. DER UNTERSCHIEDLICHE CHARAKTER DER ERSCHEINUNGSWEISEN BEI GEGEBENEN DINGEN UND BEI DER ERZEUGUNG EINER OBJEKTVERÄNDERUNG. AUFMERKSAMKEIT AUF DAS ERSCHEINENDE UND VOLLZUG DER STELLUNGNAHME. DER SEINSCHARAKTER VOR DER AKTUALISIERUNG DER STELLUNGNAHME	297
Nr. 22. ZUR ABGRENZUNG VON TENDENZ UND WILLE. IST DAS TENDIEREN EIN WILLENSMODUS?	304
Nr. 23. TENDENZ ALS „FORM“ DER AKTE. DIE DOPPELSEITIGKEIT DER INTENTIONALITÄT: TENDENZ UND BEWUSSTSEIN-VON. DIE ZUM INNEREN BEWUSSTSEIN GEHÖRENDE TENDENZ GEGENÜBER DEM BEGEHREN UND WOLLEN ALS TENDIEREN AUF EINE FREUDE	308
Nr. 24. TENDENZ UND AUFMERKSAMKEIT. IM AKT LEBEN. DAS INTERESSE. VOLLZUG INTENTIONALER ERLEBNISSE	312

Nr. 25. IST GLAUBEN IN ANALOGEM SINN INTENTION WIE TENDENZ UND BEGEHREN? DAS VERHÄLTNISS VON BEKRÄFTIGUNG UND ERFÜLLUNG. INTENTION ALS STELLUNGNAHME UND ALS TENDENZ	315
Nr. 26. DIE SPANNUNG DER ERWARTUNG GEGENÜBER DER SPANNUNG DER AUFMERKSAMKEIT. DIE ZUR AUFMERKSAMKEIT GEHÖRENDE TENDENZEN	319
BEILAGE V. Attentionale Wandlungen	327
BEILAGE VI. Zur Spannung und Entspannung bei Erwartung und Aufmerksamkeit. Die Erwartung als vorerinnernde Aufmerksamkeit. Quasi-Erwartung und Quasi-Aufmerksamkeit in der Phantasie	328
BEILAGE VII. Die Intensität der Aufmerksamkeit	331
Nr. 27. DIE ERFÜLLUNG VON INTENTIONEN GEGENÜBER DER ENTSPANNUNG VON TENDENZEN	333
Nr. 28. AUFMERKSAMKEIT ALS ZUWENDUNG UND ALS TENDENZ. DIE VOM GEGENSTAND AUSGEHENDEN TENDENZEN ZUR BETRACHTUNG UND TENDENZEN AUF EXPLIKATION UND SYNTHETISCHE SETZUNG	335
Nr. 29. THEORETISCHES INTERESSE ALS TENDENZ ZUR BETRACHTUNG. IST INTERESSE AM GEGENSTAND EIN GEFÜHL?	338
Nr. 30. PASSIVITÄT UND AKTIVITÄT IM BEGEHREN UND WOLLEN. DIE ZUM BEGEHREN UND WOLLEN GEHÖRENDE TENDENZEN	341
Nr. 31. DER TRIEB ALS URSPRÜNGLICHES WILLENSPHÄNOMEN. DER WIDERSTAND GEGEN DEN TRIEB ALS WILLENTÄUSCHUNG	346
Nr. 32. WILLE UND TRIEB. TRIEBE ALS SICH VON INNEN HER AUSWIRKENDE KRÄFTE GEGENÜBER WUNSCH- UND BEGHRUNGSINTENTIONEN	347
Nr. 33. DIE TENDENZ AUF VOLLZUG EINES AKTES UND IHRE AUSWIRKUNG IN DER SÄTTIGUNG GEGENÜBER DEM BEGEHREN	349

Nr. 34. IMPLIKATION DER DOXA. DIE VORZUGSSTELLUNG DER OBJEKTIVIERENDEN AKTE	355
Nr. 35. VERSCHIEDENE BEGRIFFE VON AUFMERKSAMKEIT UND MEINUNG. TENDENZ, IN EIN MEINEN ÜBERZUGEHEN, UND TENDENZ IM MEINEN	360
Nr. 36. ZUWENDUNG ZUM GEGENSTAND UM SEINER SELBST WILLEN UND UM DES GEFÜHLS WILLEN. DAS WILLKÜRliche VERFOLGEN EINES THEORETISCHEN INTERESSES UM SEINER SELBST WILLEN UND ALS MITTEL. DAS DURCH DIE „LUST AM BEMERKEN“ MOTIVIERTE THEORETISCHE INTERESSE	362
BEILAGE VIII. Freude an der Forschung, Freude an der Erkenntnis. Aufmerksamkeit und theoretisches Interesse	369
BEILAGE IX. Doppelsinn des <i>cogito</i> . Das Im-Griff-Behalten während der Ablenkung	372
Nr. 37. BEJAHUNG IN DER WILLENSSPHÄRE UND IN ALLEN AKTSPHÄREN	374
Nr. 38. TENDENZ UND <i>COGITO</i> . AUFMERKSAMKEIT ALS SPANNUNG . . .	376
Nr. 39. TENDENZEN AUF KLÄRUNG UND AUF BERECHTIGUNG	378
Nr. 40. TENDENZEN UND TÄTIGE VERLÄUFE IN DER ICHLOSEN WAHRNEHMUNG UND IM „ICH TUE“	383
Nr. 41. INTENTION UND ERFÜLLUNG. DIE ERWARTUNG UND IHRE GEFÜHLSSPANNUNG. DER UNTERSCHIED ZWISCHEN STATISCHEN UND KINETISCHEN INTENTIONEN	387

D

PHÄNOMENOLOGIE DER WILLENSAFFIRMATION
UND -NEGATION, MODALITÄTEN DES WOLLENS

Nr. 42. DIE SCHWIERIGKEITEN DER WILLENSANALYSE. PASSIVITÄT, REZEPTIVITÄT UND SPONTANITÄT IN DER DOXISCHEN SPHÄRE. REIZ UND ZUWENDUNG	391
--	-----

Nr. 43. SOLLENSBEWUSSTSEIN IN DER WILLENSSPHÄRE. GIBT ES EIN EIGENES SOLLENSBEWUSSTSEIN IN DER URTEILSSPHÄRE?	397
Nr. 44. AUF VERGANGENES GERICHTETE WÜNSCHE. DAS VERHÄLTNIS VON BEGEHREN UND WOLLEN	399
Nr. 45. WILLENSANMUTUNG GEGENÜBER DEM BEWUSSTSEIN PRAKTISCHER MÖGLICHKEIT. DIE ERFASSUNG VON HANDLUNGEN. DAS AUS DEM WOLLEN ENTQUELLENDE GEWISS-SEIN	401
BEILAGE X. Wie steht eine Handlung als praktische Möglichkeit vor Augen?	406
Nr. 46. DAS WILLKÜRLICHE EINGREIFEN IN EIN VON SELBST ABLAUENDES TRIEBMÄSSIGES GESCHEHEN AM BEISPIEL DES ATMENS: HEMMUNG, BESCHLEUNIGUNG UND VERLANGSAMUNG. DIE FRAGE NACH DEM VERHÄLTNIS VON WILLE UND TENDENZ	408
Nr. 47. UNBESTIMMTER, ZIELLOSER GEGENÜBER ZIELGERICHTETEM TRIEB. TRIEBBETÄTIGUNG GEGENÜBER WILLKÜRTÄTIGKEIT. DAS VERHÄLTNIS DES BEGEHRENS ZUR SCHICHT DER TÄTIGEN IMPULSE IN DER KONTINUITÄT DES TUNS	415
Nr. 48. SCHLICHTES WOLLEN UND ENTSCHLUSS. TRIEBWILLE UND TRIEBHAFTES TUN	419
Nr. 49. LIEGT IN JEDEM EIGENTLICHEN WOLLEN EIN WERTEN? TENDENZEN UND GEGENTENDENZEN: DAS PASSIVE FOLGEN GEGENÜBER DEM WOLLENDEN BEVORZUGEN	422
Nr. 50. DIE FRAGE NACH DEM WERT DES BLINDEN, ABER RICHTIGEN URTEILENS. DIE IDEE GÖTTLICHER ERKENNTNIS. DER UNTERSCHIED ZWISCHEN ERFÜLLUNG UND BERECHTIGUNG IN DER GLAUBENS- UND WILLENSSPHÄRE	424
Nr. 51. DIE BEWERTUNG DES URTEILENS IM HINBLICK AUF SEINE DURCH PRINZIPIELLE EINSICHT AUSGEWIESENE RICHTIGKEIT. DAS WERTEN GEGENÜBER DEM EXISTENZIAL INTERESSIERTEN GEMÜTSVERHALTEN. DIE STIFTUNG DES ETHISCHEN GEWISSENS UND CHARAKTERS DURCH DEN ETHISCHEN GRUNDWILLEN	430

Nr. 52. DER URSPRÜNGLICHE WILLE IN HEMMUNG UND FÖRDERUNG VON KINÄSTHETISCHEN VERLÄUFEN	437
Nr. 53. UNMITTELBARES TUN GEGENÜBER WILLKÜRLICHEM TUN ALS SEKUNDÄREM TUN, DEM EINE ALS REIZ FUNGIERENDE VORSTELLUNG VORAUSGEHT. DIE ERFAHRUNG DER HEMMUNG ALS VERNUNFTMOTIV FÜR EINE WILLENSVERNEINUNG	440
BEILAGE XI. Wie geht der Wille auf die Handlung?	442
Nr. 54. DIE OBJEKTIVITÄT DER NATUR UND DIE VORAUS-BESTIMMTHEIT DES ERFAHRUNGSVERLAUFS. DIE APRIORISCHEN VORAUSSETZUNGEN EINER WILLENSTHESIS. DIE AUSZEICHNUNG VON IDEALEN MÖGLICHKEITEN DES WOLLENS ALS PRAKTISCHE MÖGLICHKEITEN NACH BESTIMMTEN ERFAHRUNGSTHESEN	444

E

MODI DES STREBENS, FORMEN DER AFFEKTION UND
FREIE ICHAKTE. HEMMUNG UND MODALISIERUNG

Nr. 55. DIE ERFÜLLUNGSGESTALTEN DES POSITIVEN UND NEGATIVEN STREBENS. SPANNUNGSZUSTÄNDE UND IHRE LÖSUNG. PROZESSE DER LUSTABNAHME, LUSTERHALTUNG UND LUSTSTEIGERUNG UND DAS DAMIT VERBUNDENE POSITIVE UND NEGATIVE STREBEN	451
Nr. 56. DER TRIEB UND SEINE MODI. DIE REALISIERUNG ALS TRIEBMODUS IST KEINE STELLUNGNAHME. DER ENTSCHLUSS ALS PRAKTISCHES JA ODER NEIN ZU EINEM PRAKTISCHEN ANSCHLAG ALS DAS EIGENTLICHE FIAT. ENTSCHLUSS UND EIGENTLICHE HANDLUNG	456
Nr. 57. ÜBERLEGUNG. ZUM UNTERSCHIED ZWISCHEN TRIEBGEFÜHLEN UND WERTGEFÜHLEN	459
Nr. 58. RATIONALES HANDELN GEGENÜBER HANDELN AUS NEIGUNG. RATIONALE WERTNEHMENDE LIEBE UND IHRE KRAFT. WILLENSSCHWÄCHE: DAS FÜR DAS GUTE GELÄHMTE WILLENS-ICH	460
Nr. 59. DAS STREBEN NACH LUST. DAS HABEN UND DAS GENIESSEN DER LUST	462

Nr. 60. DIE WESENSTYPEN DES DUMPFEN UND WACHEN LEBENS. INSTINKTIVE UND FREIE AKTE. LEBEN ALS UNAUFHÖRliches STREBEN. HIN- UND WEGSTREBEN – DIE FÜLLEFORMEN DER LUST UND UNLUST . . .	464
Nr. 61. DER TRIEB IN DER GESTALT DES ICHSTREBENS GEGENÜBER „MECHANISCH“ ABLAUFENDEN TENDENZIÖSEN VERLÄUFEN. DIE HEMMUNG EINES STREBENSVERLAUFS DURCH EINEN WIDERSTAND. DIE FRAGE NACH DER BEDEUTUNG DER WIDERSTANDSERFAHRUNG FÜR DIE KONSTITUTION EINER DINGWELT	467
Nr. 62. DAS STREBEN NACH SELBSTERHALTUNG ALS STREBEN NACH LUST. POSITIVES HIN- UND NEGATIVES WEGSTREBEN. KONKURRENZ DER STREBUNGEN. SPONTANES UND AFFEKTIVES TUN	473
Nr. 63. DIE NEUGIER ALS TRIEB ZUR KENNTNISNAHME GEGENÜBER DEM ALLGEMEINEN TRIEB ZUR ZUWENDUNG. DIE NEUGIER IM VERHÄLTNISS ZU ANDEREN GEFÜHLEN UND IHRER MOTIVKRAFT. PHÄNOMENOLOGISCHE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN NEUEM UND BEKANNTEM	476
Nr. 64. ERKENNEN ALS ZIELGERICHTETE TÄTIGKEIT. DAS DURCH DAS VERMEINENDE WERTEN IM GEFÜHL HINDURCHGEHENDE STREBEN. EIN DING ALS GUT IN BEZUG AUF DIE MÖGLICHKEIT DES BESITZES UND DER GENIESSENDEN WERTREALISIERUNG. DIE VERFLECHTUNG DER BEWUSSTSEINSFUNKTIONEN	482
Nr. 65. FREIHEIT UND „ICHAKT“. FREIE ENTSCHEIDUNG AUFGRUND FREIER ÜBERLEGUNG. ENTSCHEIDUNGEN UNTER ZWANG. DIE FREIHEIT DER VERNUNFT: ENTSCHEIDUNG AUF GRUND EINER ÜBERLEGUNG, DIE AUF WAHRHEIT ABZIELT	487
BEILAGE XII. Der zur Rezeptivität gehörende Streit der Apperzeptionen. Das aktive Annehmen und das aktive Wahrnehmen als Ich-Tun	490
Nr. 66. DIE FREUDE AN DER ERKENNTNIS. DAS UNENDLICHE REICH DER MATHEMATISCHEN ERKENNTNIS ALS EINE EIGENE PRAKTISCHE GÜTERWELT. DEREN METHODISCHE BEHERRSCHBARKEIT ALS EINE EIGENE PRAKTISCHE VERNUNFT UND EIN ERSTES BILD EINES RATIONALEN LEBENS	493

Nr. 67. AFFEKTION UND ATTENTION ALS MODI DES GEGENSTANDSBEWUSSTSEINS. STREBEN ALS ALLGEMEINE MODALITÄT DES BEWUSSTSEINS. HINTERGRUNDAFFEKTION UND ATTENTIONALE AFFEKTION: VOR-ATTENTIONALES UND ATTENTIONALES STREBEN	499
Nr. 68. PRAKTISCHE AFFEKTION	505
Nr. 69. DER GEGENSTAND IN DER HINGABE UND IM INTERESSE. FREIE STELLUNGNAHME UND ENTSCHEIDUNG. DAS STREBEN NACH EINSTIMMIGKEIT DURCH ÜBERWINDUNG DER HEMMUNGEN. DIE MODI DES STREBENS	511
Nr. 70. DAS „ICH KANN“. HEMMUNG ALS PRAKTISCHE NEGATION. DIE DURCHSTREICHUNG DES <i>FIAT</i> BEI EINER UNÜBERWINDLICHEN HEMMUNG. DIE MODALISIERUNG DES TUNS UND KÖNNENS BEI EINER VORÜBERGEHENDEN HEMMUNG	517
Nr. 71. ERFAHRUNG ALS KONTINUIERLICHE IDENTIFIKATION IM AKTIVEN STREBEN. DAS WIEDERHOLENDE DURCHLAUFEN IM „ICH KANN“. DIE MODALISIERUNG DER GELTUNG. DER ERKENNTNISWILLE	520
Nr. 72. DAS STREBENDE GERICHTETSEIN DES ICH AUF BLEIBENDE STELLUNGNAHMEN. GELTUNGSMODALISIERUNGEN ALS HEMMUNGEN DES ICH UND STÖRUNGEN IN SEINEM HABITUELLEN SEIN	524
Nr. 73. FREIER WILLE, FREIES KÖNNEN UND WILLENSHEMMUNG. PHANTASIEABWANDLUNGEN VON WILLENSMÖGLICHKEITEN IN BEZUG AUF DIE WIRKLICHE SITUATION UNTER EINSCHLUSS MEINER GELTENDEN MOTIVE UND INTERESSEN	529
Nr. 74. WAHRNEHMUNGSANALYSE DER HANDLUNG	533